

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

116 (22.5.1934) Zweites Blatt

jam verfolgen und in sorgendem Herzen tragen wird. Jeder Staat, der wie wir im Volkstum eine Kraftquelle sieht, die durch seine noch so geniale Verfassung erhebt werden kann, wird uns verstehen. Die meisten handeln danach und verlangen Schutz ihres Volkstums, vielfach aber ohne daraus den einzig möglichen Schluss zu ziehen. Daß sie auch dem fremden Volkstum dieselbe Achtung entgegenbringen müssen. — Eine Dankandgebendung an die deutschen Abstammungsgebiete schloß sich der Morgenfeier stimmungsvoll an. Die Leitung lag in den Händen von Rudolf Wirth-Breslau. Das Schlusswort sprach Dr. Hans Steinacher. Bannerweihe und Vorbeimarsch der Fahnen beendete den feierlichen Akt.

Am Nachmittag bewegte sich vier Stunden lang ein Festzug in seiner Mannigfaltigkeit und Buntheit der Trachten durch die sahnengeschmückten Straßen, die von ungeheuren Menschenmassen umfüllt waren. Händeklatschen begrüßte die einzelnen Gruppen. Besonders bewillkommener wurden die Saarländer mit ihrer schwarzen Fahne, die in staatlischer Zahl erschienen waren. Nicht minder herzlich begrüßt wurden die deutschen Landsleute aus Remel, Danzig, Cuxen-Walmedy, Oberschlesien und aus Kärnten. Durch herrliches Wetter begünstigt fanden abends gutbesuchte Gartenkonzerte statt. An dem Festzug haben rund 30 000 WM-Schüler und -Schülerinnen, 10 000 Mitglieder der SA und 15 000 Saarländer, davon 5000 Jugendliche, also insgesamt 55 000 Personen teilgenommen. Aus dem ganzen Rheinland waren zahlreiche Zuschauer erschienen, die mit der Trieter Einwohnerschaft zusammen dem Festzuge lebhaftes Ovationen darbrachten.

Die Totenfeier für die deutschen Ballonfahrer

M.B. Berlin, 21. Mai. Während sich in der achten Morgenstunde des ersten Pfingstfeiertages die Bahnsteige des Schlesischen Bahnhofes mit reisefreudigen Berlinern füllten, traten auf dem Bahnhofsplatz die Berliner Ballonfahrer unter Führung des Ballonkapitäns Hildebrandt an, um den deutschen Ballonfahrern Dr. Schrentz und Malach die letzte Ehre zu erweisen. Der Bahnsteig war mit schlichtem Blattgrün geschmückt. Die schweren Rhythmen eines Trauermarsches klingen durch die riesige Bahnhofshalle, als der Sonderwagen mit den Särgen langsam in den Bahnhof einfährt. Die Standarte der Flieger lenkt sich, als die Särge am Ehrensturm vorbei unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden entlanggetragen werden. Die Leichen wurden in die Halle des Invalidenhospitals übergeführt, wo sie aufgebahrt wurden. Am 12 Uhr fand in Anwesenheit der Angehörigen der Verunglückten, namhafter Persönlichkeiten der Wissenschaft und Vertreter der Ministerien eine schlichte Trauerfeier statt.

Die Leiche Dr. Schrentz wird nach Stuttgart übergeführt und dort beigesetzt, während Malach in Reinoldsdorf-Ost beerdigt werden wird.

Verfahren gegen den früheren preussischen Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder

Berlin, 21. Mai. Vor der 7. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin wird Mitte Juni die Hauptverhandlung in dem Prozeß gegen den früheren preussischen Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder und einer Reihe ehemaliger hoher Beamter beginnen. Den Antrage, Anklage zur Untreue, Betrug und passive Bestechung im Amt vorgeworfen werden. Außer Hirtfelder sind angeklagt der 58jährige Verbandsleiter Dr. h. c. Heinrich Gerlich, der Staatssekretär a. D. Professor Dr. Adolf Scheidt, der 64jährige Ministerialdirektor a. D. Hermann Peters, der 52jährige Ministerialdirektor i. e. R. Dr. Alexander Schneider und der 66jährige Ministerialverwaltungsdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Hermann Tilsch. Hirtfelder, der reiner Parteibuchbeamter war, war Protokoll der vom Reich und von Preußen unterstützten Reichszentrale für den Landbauwesen in Stadt-Lindern. In dieser Eigenschaft ließ er sich jährlich Zehntausende allein für Reisekosten zahlen. 35 000 RM., die er der Reichszentrale überließ, verbuchte er als Verwaltungskosten. Bei der Reichszentrale brachte Hirtfelder auch die sozialdemokratische Abgeordnete Paula Dellerreiter unter, die aus der Kasse der Reichszentrale insgesamt 12 000 bis 15 000 RM. ohne jede Gegenleistung bezog. Ferner wurden aus den Mitteln der Reichszentrale auf Hirtfelders Veranlassung Jahrgelder und Unkosten an andere Parteibuchbeamte, Angehörige und Bekannte bezahlt. An Gerlich wurden kostbare Gemälde geliefert, die als Weihnachtsgeschenke Verwendung fanden. Scheidt ließ sich den Betriebsstoff für seinen Privatkraftwagen aus öffentlichen Mitteln bezahlen. Außerdem wurde gegen Hirtfelder noch eine Nachtragsanlage wegen passiver Bestechung im Amt erhoben. Danach ließ sich der ehemalige preussische Wohlfahrtsminister im Auftrage des damaligen Oberbürgermeisters von Düsseldorf, Dr. Lehr, von dem Düsseldorfser Bürgermeister Reuter im Januar 1929 hundert Gläser Wein im Werte von 450 RM. und im Herbst 1929 hundert Lotterielose im Werte von 330 RM. schenken. Hirtfelder bestreite nicht, diese Geschenke angenommen zu haben, sieht sie aber nicht als Bestechungsmittel, sondern als eine Freundschaft des Oberbürgermeisters Dr. Lehr an. Uebriens kaufte sich Hirtfelder zu seinen zwei Ehrenlokalen noch einen dritten Dokortitel von der Universität Graz und zahlte dafür aus Preußens Staatskasse 22 000 RM. Das Ehrenrühmlich, das für den neuen Ehrendoktor gegeben wurde, und aus den gleichen öffentlichen Mitteln bestritten wurde, kostete 1800 RM.

Göring in Athen

Athen, 21. Mai. Der preussische Ministerpräsident Göring legt unter dem Klang des Deutschlandliedes und der griechischen Nationalhymne und dem begeisterten Beifall der griechischen Bevölkerung am Grabe des Unbekannten Soldaten einen riesigen Lorbeerzweig mit Hakenkreuz und schwarz-weiß-roter Schleife nieder. Hierauf fand eine Audienz beim Präsidenten der griechischen Republik, Zaimis, statt, bei der die Nationalgarde Ehrenparade stand. Kurz darauf wurden die deutschen Gäste von einem Vertreter des griechischen Außenministeriums im Auftrag der griechischen Regierung mit den höchsten Orden ausgezeichnet. Es erhielten: Ministerpräsident Göring das Großkreuz des Erlöser-Ordens (die höchste griechische Auszeichnung), Luftminister Kerkel, die Staatssekretäre Milch und Körner und Reichsbahndirektor Doppsmüller das Großkreuz des Phönix-Ordens. Major Jacobi und die Herren Hoff und Sommer von der Reichsbahn des Komturkreuzes des Erlöser-Ordens und die Flugkapitane der Flugzeuge des Ritterkreuzes des Phönix-Ordens. In bewegten und herzlichen Worten dankte General Göring den Vertretern der griechischen Regierung. Am Sonntag waren die deutschen Gäste zu einer Feier des Internationalen Olympiakongresses im Athener Stadion eingeladen, am Abend zu einem vom Ministerpräsidenten Tziolaris gegebenen Essen und haben eine Reise durch Griechenland angetreten.

Pfingstfahrt des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelins“ Deutschlandflug

Friedrichshafen, 21. Mai. Am Samstag morgen um 5.32 Uhr liegt „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen bei herrlichem Sonnenschein zu seinem großen vierzigstündigen Deutschlandflug auf der einen glänzenden Verlaufs nahm. Das Luftschiff kehrte am Pfingstsonntag abend wohlbehalten wieder zurück.

„Graf Zeppelin“ über Autostragen

Das Luftschiff nahm sofort bei schönstem Wetter Kurs auf Eberdingen, wo zur Zeit ein aröberer Abschnitt der Reichsautostraße München-Stuttgart-Heidelberg gebaut wird. Mitteln durch das Aderland zieht sich bei Eberdingen auf mehrere Kilometer das etwa 35 Meter breite Band der neuen Straße. Die Straße wurde vom Luftschiff aus nach den Anweisungen von Dr. Todt in Bild und Film festgehalten, ebenso wie später der Bauabschnitt zwischen Heidelberg und Mannheim. Die Lokomotiven der Feldbahnen begrüßten den „Graf Zeppelin“ durch lautes Pfeifen. Die Arbeiter winkten dem Luftschiff zu. Besonders weit sind schon die Arbeiten zwischen Heidelberg und Frankfurt gediehen, wo der Bau am 23. September 1933 begonnen wurde. Hier sieht man bereits auf einer längeren Strecke die beiden Fahrbahnen, den Rand und den Mittelstreifen, die sich dunkel abheben. Dr. Todt ist begeistert, mit welcher Genauigkeit „Graf Zeppelin“ unter Führung von Kapitän Lehmann der Linie der Straße bei Eberdingen folgte, obwohl Bodennebel an einigen Stellen war. Bei Ueberfliegung Stuttgart sah man trotz der frühen Morgenstunde viele Menschen. Aus den Fenstern wurde dem Luftschiff zugewinkt. Es ist immer wieder überraschend, welche Freude unser Luftschiff selbst dort auslöst wo es in den vergangenen 5 Fahrtjahren häufig gesehen worden ist.

„Graf Zeppelin“ nahm von Frankfurt Kurs über den Westerwald nach Siegen und überflieg dann das Oberbergische Land. Er überfliegt Gummersbach und dann Remscheid, Wuppertal, Hattingen und Bochum. Um 10.35 Uhr tauchte er über Essen auf, von wo er in Richtung Mülheim-Duisburg zum Niederrhein weiterfuhr. Kurz vor 11 Uhr erreichte das Luftschiff den westlichsten Punkt auf seinem Deutschlandflug, das am Niederrhein nahe der holländischen Grenze gelegene Städtchen Mers. Das Industriegebiet ist vom „Graf Zeppelin“ in einem reich verwickelten Zickzack überflogen worden. Es sollten auf diesem Flug, für den der Deutsche Luftsportverband den „Graf Zeppelin“ gechartert hatte, vor allem solche Orte überflogen werden, die bisher den „Zepp“ noch nicht gesehen haben. Hunderte von Orten aller Größen sind auf diesen Vorflug bereitwillig eingegangen. So mußte das Luftschiff in einer großen Schleife über das Land der Jochen geführt werden. Auf der Weiterfahrt wurde Braunschweig angesteuert. Auch hier war ein Stück Autostraße im Bau, das im Bilde aufgenommen wurde. Nach einem Abstecher zum Harz nach Wernigerode und Jsenburg ging es dann nach Magdeburg, wo dem „Graf Zeppelin“ ein besonders feierlicher Empfang vom dortigen Luftsportverband bereitet wurde. Am eindrucksvollsten war aber die Begrüßung in dem kleinen, in der Nähe gelegenen Tangerhütte. Hier hatte man mit großen gelben Buchstaben auf einer Wiese hingeschrieben: „Tangermünde grüßt den Zepp“.

Das Luftschiff traf dann am Samstag abend kurz nach 18 Uhr über der Reichshauptstadt ein. Nach einer Schleifenfahrt über der inneren Stadt landete es gegen 18.30 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof. Es entstieg als erste Gruppenführer Ernst und Gruppenführer Prinz August Wilhelm. Dann wurde Post eingeladen und die Wasserstands wurden nachgefüllt. Kurz nach 19 Uhr startete „Graf Zeppelin“ zu seinem Flug nach der Ostsee und nach Ostpreußen. Ueber dem Flughafen wurde der Segelflug „Präsident“ ausgeklüfft. Der Pilot, der Darmstädter Biemann, führte zahlreiche Loopings aus. Der Flieger Udet amkreiste mit seiner Maschine den „Graf Zeppelin“, um das eitelne Schauspiel des Ausflinkens des Segelflugzeuges zu liefern.

Das Luftschiff landete dann am Pfingstsonntag früh 6.30 Uhr auf dem Flugplatz Devou bei Königsberg, stieg wieder auf nach weiterem Passagierwechsel und flog über Sachsen, Elsaß und am dem Heimathafen zu, wo es wohlbehalten mit mehr als 20 Passagieren eintraf.

Zahlreiche Ausländer in Oberammergau

M.B. Oberammergau, 21. Mai. Am Pfingstmontag wurde die erste offizielle Aufführung des Passionsspieles durchgeführt. Das Theater mit seinen 5200 Sitzplätzen war bis zum letzten Platz gefüllt. Sehr zahlreich waren die Gäste aus dem Ausland. So wohnten etwa 500 Engländer dem Spiel bei. Außerdem waren etwa 200 Amerikaner eingetroffen. Auch größere Gruppen aus Spanien, aus Belgien und aus der Schweiz waren anwesend.

Aljehin gewinnt die 17. Partie

M.B. Bad Kissingen, 21. Mai. Zum fünften Male nahm heute der Weltmeister ein angebotenes Damengambit an. Der deutsche Meister Bogoljubow erlaubte sich frühzeitig einen großen positionellen Fehler, den Aljehin mit Virtuosität ausnützte. Wohl verjuchte der deutsche Meister zum Ausgleich zu kommen, Aljehin jedoch konnte den Gambitbauern mit verjünglichem Spiel behaupten, und im 41. Zuge mußte der deutsche Meister die unhaltbare Partie aufgeben.

Schachweltmeisterschaft: 18. Partie remis.

M.B. Bad Kissingen, 21. Mai. Der Weltkampfabschnitt Kissingen ging wider Erwarten rasch zu Ende. Nachdem am Pfingstsonntag der Weltmeister einen weiteren Sieg an seine Fahnen heften konnte, wurde bereits am Montag die 18. Partie aufgetragen. Der deutsche Meister als Nachziehender konnte einen geringen Stellungsvorteil gegen die seine Abwehr Aljehins nicht in entscheidenden Vorteil umsetzen und nach frühzeitigem Generalabtausch wurde die Partie auf Vorschlag von Dr. Aljehin remis gegeben. Der Wettkampf steht nunmehr 11½ zu 6½ bei elf Remis zugunsten des Weltmeisters. Der Wettkampf wird noch im Laufe der Woche in Nürnberg fortgesetzt.

Sillerrunge fliegt Segelflugrekord

M.B. Ahön, 21. Mai. Der 5. Reichsmodellsegelflugwettbewerb, verbunden mit einem Jungfliegertreffen, wurde in den Pfingstfeiertagen auf der Wassertrappe in der Rhön unter großer Beteiligung der jungen Modellbauer und der Jungfliegerführer der SA durchgeführt. Eine ganz großartige Leistung erzielte Günter Marth-Berlin, der in einem Flug von 12.35 Minuten und 4000 Meter Strecke einen neuen Rekord aufstellte und dafür den Ehren- und Wanderpreis des D.V.S. erhielt. Der Ehrenpreis des Reichsjugendführers fiel an Hans Knits-Gulda.

Vertagung in Genf

Der Völkerbundrat verschiebt die Beratung der Saarabstimmung auf Ende Mai — Die Schuld Frankreichs

Genf, 21. Mai. Der Völkerbundrat hat am Samstag nachmittag die Saarfrage auf seine nächste Sitzung, das heißt auf die für den 30. Mai anberaumte außerordentliche Tagung verschoben. Der Beschluß wurde ohne jede Aussprache gefaßt, nachdem der italienische Delegierte Aloisi lediglich mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Dreierausschusses noch nicht fertig sei. Der Völkerbundratspräsident bemerkte im Anschluß hieran, daß die Beschlüsse des Dreierkomitees erneuert seien.

Der Entscheidung des Rates, die Beratungen über die Saar zu vertagen, waren neue Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Italiens vorausgegangen. Diese Verhandlungen haben zu keinem Erfolg geführt. Obgleich, wie auch von italienischer Seite anerkannt wurde, von deutscher Seite in der entscheidenden Garantiefrage ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt worden ist, war es unmöglich, zu einem Beschluß zu kommen, weil die Franzosen im letzten Augenblick in der Frage der Polizei und Abstimmungsgerichte neue und unerfüllbare Forderungen stellten und von ihrer Annahme die Festsetzung des Termins abhängig machten. Obgleich in einer ganzen Reihe von mit der Saarabstimmung zusammenhängenden Fragen eine Annäherung erreicht worden ist, war es nicht mehr möglich, die noch übrig bleibenden Gegenstände soweit zu beseitigen, daß ein Bericht an den Rat fertiggestellt werden konnte.

Die Schuld an der neuen Vertagung der wichtigen und dringenden Saarfrage trägt ausschließlich Frankreich, das drei Tage lang jede konkrete Mitteilung über seine Absicht abgesehen und erst am Samstag vormittag — als es naturgemäß schon zu spät war — in ernsthafte Verhandlungen eintrat. In allem Ueberflus aber haben die Franzosen die Verhandlungen noch durch überzählige und überflüssige weitgehende Forderungen derart belastet, daß sie ohne Ergebnis bleiben mußten.

Zu den Saarverhandlungen.

M.B. Genf, 19. Mai. Von unterrichteter Seite wird über die sechsstündigen Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands, Italiens und Frankreichs folgendes mitgeteilt: Die Verhandlungen sind von den Franzosen erst so spät begonnen worden, daß, obwohl schließlich eine gewisse einheitliche Linie sich abzeichnete, es nicht möglich war, über verschiedene wichtige Fragen ein Einvernehmen zu erzielen.

Die hauptsächlichsten Punkte, die in der Diskussion berührt wurden, waren 1. Die Formel für eine gemeinsame Garantieerklärung Deutschlands und Frankreichs über die Sicherung einer freien, unabhängigen und geheimen Abstimmung im Saargebiet, wobei Einverständnis darüber bestand, daß eine derartige Erklärung von beiden Seiten nur gleichzeitig mit der Festsetzung des Abstimmungstermins abgegeben werden sollte. 2. Die Errichtung und Zuständigkeit der Abstimmungsgerichte und andere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Zusammenhang mit der Abstimmung.

Infolge des durch die Franzosen verschuldeten Zeitmangels konnten weitere Einzelfragen der Vorbereitung für die Abstimmung, wie zum Beispiel die Kostenfrage, die Ernennung der Abstimmungskommission und dergleichen, jetzt nicht mehr endgültig entschieden werden.

Man nimmt an, daß die neuen diplomatischen Verhandlungen Mitte nächster Woche beginnen werden. Als Verhandlungsort wird Rom genannt, da Baron Aloisi zunächst den Wunsch zu haben scheint, in Rom zu bleiben, doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen wieder in Genf stattfinden.

Die römischen Besprechungen von Ribbentrops

M.B. Berlin, 21. Mai. Ueber die Unterredung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen mit dem italienischen Regierungschef Mussolini erfahren wir nach seiner Rückkehr: Mussolini empfing Ribbentrop im Palazzo Venezia in sehr freundlicher Weise und hatte mit ihm eine offene Aussprache über alle mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen.

Herr von Ribbentrop erklärte dem Duce, daß Deutschland seinerzeit den Geist der italienischen Abrüstungsdenkschrift vom Januar, die sich als erste auf den Boden der realen Tatsachen stellte, warm begrüßt habe, und erläuterte die Einstellung der deutschen Regierung zu den verschiedenen, mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen. Ribbentrop stellte nochmals die von der ganzen Welt anerkannte Angemessenheit der deutschen Forderungen fest unter gleichzeitiger Hinweis, daß der Kanzler von vornherein nur gefordert habe, was Deutschland zu seiner Verteidigung benötige und daß an diesen Forderungen niemals mehr zu rütteln sei.

Den grundsätzlichen Standpunkt der italienischen Regierung erläuterte am besten der vor kurzem in einer Berliner Zeitung erschienene Artikel Mussolinis „Abrüstung oder Aufrüstung“, der sich durch die dem italienischen Regierungschef eigene Klarheit auszeichnete. Absolute Einigkeit herrschte darüber, wie dies bereits die amtliche italienische Mitteilung ausgedrückt habe, daß — die Worte Sir John Simons zu gebrauchen — irgend ein Abrüstungsabkommen, und sei es auch nur ein solches der Rüstungsbeschränkung, besser sei als gar keines. Damit wäre der erste große Schritt zu einem völligen Umschwung der Dinge und zur Befriedung Europas gegeben.

In der Unterhaltung, die sehr liebenswürdig und harmonisch verlief, legte der Regierungschef seine bekannte großzügige Einstellung zu diesen Problemen dar.

Neues japanisches Zwergerboot

London, 21. Mai. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß bejubelnde Versuche mit einem neuen japanischen Zwergerboot durchgeführt worden seien. Dieses besitze eine Wasserverdrängung von nur 12 Tonnen, sei etwa 9 Meter lang und werde von 50 Akkumulatoren mit einer Unterwassergeschwindigkeit von 33 Knoten (6 Kilometer) getrieben. Die Tauchfähigkeit betrage rund 50 Meter. Die Besatzung bestehe aus vier Mann, die Bestückung aus einem Torpedobehälter und einem Maschinengewehr. Das Boot ist für die Fernverteidigung, aber auch für Ueberfallsangriffe bestimmt, indem es von großen Kriegsschiffen an Bord genommen und in Gewässern, wo keine Unterseeboote vermutet werden, gegen den Feind losgelassen werden kann.

Regierungswechsel in Bulgarien

Das neue bulgarische Kabinett

Sofia, 21. Mai. Die Regierungskrise, die bei dem Chaos der Parteien auf parlamentarischem Wege nicht gelöst werden konnte und die sich zu einer Staatskrise auszuweiten drohte, hat einen Ausgang genommen, der vom rationalbewußten, staatserkaltenden Teil des bulgarischen Volkes warm begrüßt wird. Da es dem bisherigen Ministerpräsidenten Muschanoff nicht gelang, das ihm vom König übertragene Mandat einer Regierungsbildung durchzuführen, hat der König ein überparteiliches Kabinettsamt ernannt. Die Ministerliste enthält nur Namen bekannter Militärs und Politiker, die als Männer der harten Faust gelten.

Ministerpräsident Georgieff und Finanzminister Todoroff spielen bereits bei der Staatsumwälzung am 9. Juni 1923 eine sehr aktive Rolle und gehörten dem Kabinett Jantoff an. Die meisten neuen Minister gehören dem sogenannten Eweno-Kreise an, einer überparteilichen politischen Organisation, die stets mit militärischen und nationalbewußten Kreisen enge Fühlung hatten, deren Mitglieder aber den verschiedensten Parteien nahestanden.

Wie es in einer kurzen amtlichen Mitteilung heißt, hat König Boris dieses Kabinett ernannt, um dem Lande eine feste Regierung zur Lösung der zahlreichen schwierigen wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Aufgaben zu geben.

Die Kammer wurde aufgelöst. In der Nacht zum Samstag um 1 Uhr wurden sämtliche Offiziere der Garnison Sofia in ihre Kasernen beordert. Um 2.30 Uhr besetzten die alarmierten Truppen, unterstützt von Polizei, die gesamte Stadt und stellten an den wichtigen Kreuzungspunkten Maschinengewehre auf. Bei der Eobranje, den übrigen öffentlichen Gebäuden und den Gesandtschaften waren starke Wachposten aufgestellt. Gleichzeitig übertrafen Flugzeuggeschwader in niedriger Höhe die Stadt. Die nähere Umgebung des Schlosses war mit einer dichten Kette von Soldaten abgeperrt. In den elf Stunden des Ausnahmezustandes, der punkt 12 Uhr mittags wieder aufgehoben wurde, durfte niemand die Wohnung verlassen. Der Verkehr in den Straßen sowie der Telefon- und Telegraphenverkehr war vollkommen unterbrochen. Die Nachtübernahme durch die neue Regierung ist ohne jeden Zwischenfall in vollster Ruhe verlaufen.

Die neue Regierung hat an die bulgarische Nation eine Kundgebung gerichtet, in der sie die Gründe für den Kabinettswechsel darlegt. In der Kundgebung wird festgestellt, daß die Regierungsparteien allmählich gescheitert seien, und zwar wegen eines Auseinanderbrechens der extremen politischen Gruppen, wegen innerer Kämpfe und persönlicher Streitigkeiten. Diese Umstände hätten Verwirrung gesät, die breiten Massen enttäuscht, das normale Funktionieren der staatlichen Einrichtungen gehemmt, indem sie den Staat selbst bedrohten. Da es unmöglich war, eine stabile Regierung ins Leben zu rufen, die die ersten wirtschaftlichen Probleme ins Auge fassen konnte, war die Errichtung einer nationalen Regierung, die außerhalb der Parteien stand, zwangsläufig geworden. Dieser Regierungswechsel vollzog sich unter Mitwirkung der Armee. Weiter werden in der Kundgebung die Hauptprogrammziele der neuen Regierung wie folgt dargelegt: eine disziplinierte Organisation des Staates, die auf einer Zusammenlegung gewisser Ministerien, einer Herabsetzung der Zahl der Departements, Gemeinden und Verwaltungszweige aufgebaut ist; die Schaffung einer stabilen Kommunalverwaltung, an deren Spitze Bürgermeister stehen, die von der Regierung ernannt sind. Ferner tritt die Regierung für eine Stabilität auf dem Gebiete des Beamtenwesens, eine Wiederherstellung des Staatskredits durch Ausgleichung des Budgets sowie für eine Schaffung neuer Einkommensquellen ein. Mit den anderen Mächten und vor allem mit den benachbarten Staaten will die Regierung in gutem Frieden leben. Die Beziehungen zu Sowjetrußland sind wieder aufzunehmen.

Falsche Gerüchte über Bulgarien

DNB, Sofia, 21. Mai. Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, die phantastischen Gerüchte über angebliche Unruhen in Bulgarien im Zusammenhang mit der Regierungs- umbildung auf das entschiedenste zu dementieren. Sowohl in der Hauptstadt wie im ganzen Lande herrsche Ruhe und Ordnung.

Der bulgarische König unterzeichnet das Ernennungsdekret. DN, Sofia, 21. Mai. Das Dekret, durch das die neue bulgarische Regierung unter der Präsidentschaft Kimon Georgieffs ernannt wurde, ist durch König Boris am ersten Pfingstfeiertag unterzeichnet worden.

Übernahme der Ämter durch die neuen Männer in Bulgarien.

DNB, Sofia, 21. Mai. Am Montag morgen fand die Uebergabe der Macht an die neue Regierung statt. — Ministerpräsident Georgieff erklärte, das außenpolitische Ansehen Bulgariens habe eine merkliche Besserung erfahren, und drückte die Hoffnung aus, daß er die Unterstützung der Beamten für den gleichen Kurs auch in der Zukunft finden werde.

Finanzminister Todoroff über die Umwälzung in Bulgarien. DN, Sofia, 21. Mai. Finanzminister Peter Todoroff gab einem Vertreter der Sozialen Zeitung „Sora“ Erklärungen über die Vorbereitung und Durchführung der Regierungsbildung, die in der Öffentlichkeit größtes Aufsehen erregt haben. Die Vorbereitungen zum Amtszug hätten fast sechs Monate gedauert und, was besonders hervorzuheben sei, vollkommen geheimgehalten werden können. Alles sei bestens organisiert gewesen, und die in der Nacht zum 19. Mai erteilten Befehle seien auf die Minute und ohne geringsten Zwischenfall befolgt worden.

Die bereits vorgenommenen und noch zu erwartenden Reformen seien bereits von langer Hand vorbereitet worden und würden vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete revolutionierend wirken. Die Zusammenlegung des gegenwärtigen Kabinetts sei noch nicht als endgültig zu betrachten.

Der bulgarische König empfing die neue Regierung. DN, Sofia, 21. Mai. Am Montag 11.30 Uhr empfing der König den Kriegsminister zur Berichterstattung. Um 18 Uhr hatte er die Mitglieder der neuen Regierung empfangen, die ihm vom Ministerpräsidenten Georgieff vorgestellt wurden. Er unterhielt sich mit ihnen zwei Stunden.

Eisenbahnanschläge in Oesterreich

Insgesamt 15 Anschläge auf die österreichische Eisenbahn. Wien, 21. Mai. Freitag nacht ist ein groß angelegter Sabotageversuch gegen die österreichischen Bahnen durchgeführt worden. An zahlreichen Stellen in allen Teilen Oesterreichs wurden durch Sprengung von Gleisen und Teilsprengungen an Brücken Anschläge ausgeführt.

An der Westbahn wurden in der Nähe von Wien drei Anschläge ausgeführt, und zwar bei Tullnerbach-Pfeßbaum, bei Amstetten und bei Hurlersdorf. Abteilungen des Bundesheeres wurden entsandt und halten die ganze Gegend besetzt. Bei der Station Hochstiel in der Nähe von Innsbruck an der Mittellandbahn wurde eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und vollkommen zerstört. Die Gleise hängen in der Luft. Pioniere

haben einen vorläufigen Unterbau hergestellt. Weitere Anschläge auf der Westbahn werden aus dem Lande Salzburg gemeldet, und zwar hat der größte in Aigen stattgefunden. In der Nähe der Stadt Salzburg wurden zwei Masten der Ueberland-Starkstromleitung gesprengt, so daß die Stadt zwei Stunden ohne Licht war. Auf der Südbahn wurde je ein Anschlag bei Baden, bei Mödling und bei Brud an der Mur ausgeführt. Von der Ostbahnstrecke sind bisher zwei Anschläge bekannt geworden.

Abschließend wird zu den Eisenbahnanschlägen vom Samstag nacht noch erklärt, daß bisher 15 große Anschläge bekannt wurden. Es besteht natürlich die Vermutung, daß noch zahlreiche kleinere Anschläge bzw. Anschlagversuche unternommen wurden, die nicht bekannt wurden. Die Anschläge sind so ziemlich alle um die gleiche Zeit zwischen 1 und 3 Uhr morgens ausgeführt worden. Es ist klar, daß eine große einheitliche Aktion vorliegt. Die Nachforschungen nach den Tätern werden mit fieberhafter Eile betrieben. Das Bundesheer wurde größtenteils aufgeboten. Außerdem wurden bereits abgerückte Schützengruppen wieder unterzogen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Riesenbrandkatastrophe in Chicago

Chicago, 21. Mai. Das Chicagoer Viehstallviertel ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, wie sie die Stadt seit dem Großfeuer von 1871 nicht mehr erlebt hat. Elf große Gebäude sind völlig eingestürzt, unzählige Viehmengen verbrannt. Drei Viertel der städtischen Feuerwehr bekämpfen mit heroischer Ausdauer das immer weiter um sich greifende Feuer.

Bis jetzt zählt man drei Tote und über 150 Verletzte. Ueber 2000 sind ohne Obdach.

Zu der Brandkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer brach in einer Scheune im Viehstallviertel durch eine fortgeworfene Zigarette aus. Bei der großen Trockenheit breiteten sich die Flammen mit rasender Geschwindigkeit aus. Obwohl fast die gesamte Chicagoer Feuerwehr eingriff, wurden in kurzer Zeit drei riesige Viehställe, zwei große Verladehallen, ein Hotel mit wertvollen Kunstschätzen, zwei Banken, eine Brauerei und ein Eisenbahnbürogebäude am Raub der Flammen. Ferner wurden ungezählte kleinere Gebäude und Läden zerstört. Ammoniakfässer und große Delfbehälter explodierten mit lautem Getöse. Das verbrennende Vieh schrie entsetzlich. Der Stadtverkehr ist meilenweit unterbrochen. Zwei Feuertruppen wurden von den Flammen umzingelt und verbrannten. Die drei Feuerwehrleute haben ermutlich den Tod gefunden. Als das Feuer am Brandherd selbst fast erloschen war, irakten sich die Flammen weiter nach Nordosten dem Wohnviertel zu, dessen Bewohner angesichts des Wassermangels Feuerketten bildeten und die Löschmeister von Hand zu Hand weiterreichten. Flieger melden, daß die Rauchsäule über 75 Meilen weit zu sehen ist.

Die Löscharbeiten werden besonders dadurch erschwert, daß infolge der großen Trockenheit der letzten Tage der Wasserdruck erheblich nachgelassen hat. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollar geschätzt. Man fürchtet jedoch, daß er 25 Millionen erreichen wird.

Chicago, 21. Mai. Der Brandkatastrophe sind nach den bisherigen Feststellungen außer den elf großen Viehstallgebäuden über 200 Wohnhäuser zum Opfer gefallen. Es handelt sich in erster Linie um Häuserblöcke, die von den Angestellten des Viehhofes bewohnt waren. Ueber eine Quadratmeile des Stadtbereichs ist durch die Brandkatastrophe dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht endgültig fest. Es werden 23 schwerverletzte Personen gemeldet, darunter 11 Feuerwehrmänner.

Pitwinow in Genf

Frankreich als Beschützer Rußlands

London, 20. Mai. Das unerwartete Auftauchen Pitwinows in Genf veranlaßt die englische Presse zu ausführlichen Mutmaßungen über den Zweck seines Besuchs. Allgemein wird eine Annäherung Frankreich-Rußland festgestellt. Die Presse glaubt, daß die Pläne für einen gegenseitigen Bürgerschafts- und Unterstützungsvertrag mit Festlegung des Begriffes des Angriffs bereits ziemlich weit gediehen seien.

Lang und breit führt der Genfer Berichterstatter des Daily Telegraph das russische Streben nach einem Vertrag auf die angebliche Furcht Rußlands vor einem deutschen Angriff zurück. Inzwischen hätten die Juristen am Quai d'Orsay entdeckt, daß auf Grund des Artikels 2 des Locarno-Vertrages Frankreich nicht ermächtigt sei, einem dritten von Deutschland angegriffenen Staat zu Hilfe zu eilen, wenn dieser Staat nicht Mitglied des Völkerbundes sei. Das größte Hindernis, das die französische Regierung beseitigen müsse, sei Polen, das nicht nur jenseits einen führenden Ratssitz verlange, sondern bei erster Gelegenheit den Vertrag für den Schutz der nationalen Interessen loswerden wolle, um ein etwaiges Vorgehen Rußlands, wenn es einmal im Völkerbunde sei, wegen der russischen Widerbehalten in Polen zu verhindern.

In Daily Mails Bericht wird gesagt, es bestehe wenig Zweifel, daß der Pitwinowbesuch den „Mittelpunkt“ in der ganzen Linie der europäischen Beziehungen darstelle. Die neue französische Politik gehe anscheinend darauf hinaus, Deutschland zu vereinen und Gegenmaßnahmen gegen eine deutsche Aufrüstung zu treffen, was nach französischer Ansicht am besten durch den Eintritt Rußlands in den Völkerbund erzielt werden könne. Hand in Hand hiermit würde eine freundliche Verständigung Rußlands mit Polen und der kleinen Entente erfolgen. Der Berichterstatter will erfahren haben, daß Vorschläge für die Abhaltung einer Konferenz in Montreux gemacht worden seien, an der Vertreter Rußlands, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Schwedens teilnehmen sollen. Pitwinow werde nach dieser Zusammenkunft, die den Eintritt Rußlands in den Völkerbund und den Abschluß von Nichtangriffspakten einleiten solle nach der Schweiz zurückkehren.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 22. Mai.

Bad. Staatstheater: „Komtesse Guaderl“, 20—22½ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Liebeslied der Wälder“, 6½ und 8½.
Markgrafen-Theater: „Alles für das Kind“, 6 und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: „Gold“, 6½ und 8½ Uhr.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die schwedische Reichsschuld am 30. April. Am 30. April 1924 betrug die schwedische Reichsschuld des Deutschen Reiches insgesamt 2344,8 Millionen RM, gegen 2188,0 Millionen RM am 1. März, davon 1461,2 gegen 1362,8 Millionen RM. Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen. An Steuergutscheinen waren im Umlauf befindlich 1263,3 gegen 1368,8 Millionen RM. Für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung waren der Reichsbank als Sicherheit überlassen 600 gegen 600 Millionen RM. Steuergutscheine.

Stabsführer der Reichsjugendführung. Infolge Arbeitsüberlastung hat Obergebietsführer Carl Rabersberg den Reichsjugendführer um Entlastung von seinem Arbeitsbereich als Stabsführer und Stellvertreter des Reichsjugendführers gebeten. Der Reichsjugendführer hat den bisherigen Obergebietsführer West Hartmann Lauterbacher zu seinem Stellvertreter und Stabsführer der Reichsjugendführung ernannt.

Die Richtzahl der Großhandelspreise. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 16. Mai auf 96,1; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (95,8) um 0,3 Prozent erhöht. Diese Steigerung ist auf ein zum Teil saisonmäßiges Anziehen der Preise für Agrarstoffe, darunter vor allem für Schlachtvieh, zurückzuführen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,2 (plus 1,0 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,4 (minus 0,1 Prozent), industrielle Fertigwaren 114,9 (plus 0,1 Prozent).

Vier kommunizistische Terroristen hingerichtet. Am Samstag morgen sind im Hof des Hamburger Untersuchungsgefängnisses die gegen Johann Dettmer, Hermann Fischer, Arthur Schmidt und Alfred Wehrenberg vom hanseatischen Sondergericht erkannten Todesurteile durch das Beil vollstreckt worden. Dettmer und Wehrenberg haben am 19. Mai 1932 den Angriff im Herrensgraben auf einen Marine-SA-Sturm geleitet, bei dem der SA-Mann Heintzemann durch Messerstiche tödlich verletzt wurde. Schmidt und Fischer sind am 21. Februar 1933 Rädelsführer und Drahtzieher eines Schießüberfalls auf ein SA-Local gewesen, wo zwei unbeteiligte Fußgänger ums Leben kamen.

Franken-italienische Einigung über die Kontingente. Am Samstagabend haben sich die französischen und italienischen Handelsvertragsunterhändler über die gegenseitigen Industrie- und Landwirtschaftskontingente im italienisch-französischen Warenaustausch geeinigt.

Abreise Norman Davis' nach Genf. Norman Davis ist am Samstag mit dem Dampfer „Aquitania“ von Newyork aus nach Europa abgereist, um an den Abrüstungsverhandlungen in Genf teilzunehmen.

Berzählungen eines Delinquanten. In St. Martin (Pfalz) wurde der Delinquant Friedrich Woll wegen schwerer Verletzungen verhaftet. Bis jetzt sind bei der Spar- und Darlehenskasse und dem Wingerverein Veruntreuungen über 100 000 RM festgestellt und dem Verhafteten nachgewiesen. Die Verzeählungen gehen bis in das Jahr 1924 zurück.

Buntes Allerlei

„Jetzt schließen wir, meine Herren!“

Der allgemeinen Geldentwertung fiel kürzlich ein altangehebes Wirtshaus in Kopenhagen zum Opfer. Es trug den Namen „Paraplyen“, und wer sich in den Schutz dieses gallischen „Regenschirms“ begab, mußte sich vor Sorgenergeben. Es wohnt ein Haus altwäuerlicher Behaglichkeit und Geborgenheit durch die vom Tabakqualm verdrängten Trinktuben des Wirtshauses. Standinawische Seeleute schwärzten auf fremden Weltmeeren vor dem himmlischen Frieden und dem wohlgeschmeckenden „Del“ (Bier), das ihnen der hochbetagte Gastwirt mit einem „Wohl bekomme!“ vorsetzte, wenn sie Durst und vertraute Gewohnheit meralasteten, im „Paraplyen“ vor Anker zu gehen. Aber unlängst erhielten die Stammgäste ein gedrucktes Schreiben des geizigen Wirtes Kampmann Anrid in die Hand gedrückt, in dem ihnen mitgeteilt wurde, daß „Paraplyen“ „wegen der verd... Inflation“ seine Porten für immer zu schließen bedente. Einmal kamen sie noch alle zusammen, die Fahrersleute, Zollbeamten, Geschäftsreisenden und Gewerbetreibenden — alles trunt- und weiterfeste Gesellen! —, um der Beerdigung ihrer Lieblingsstätte beizuwohnen. Es gab Freibier für den „Stamm“, der wehmütig schönen Erinnerungen nachging. Immer wahren Verblüfftheit lernten die Männer immer wieder ihre Gläser. Der Wirt selbst mußte die Gläser trösten. Unausprechliches Behhängnis schwang über den Köpfen der Jeder. Als es Mitternacht von einem nahen Kirchturm schlug, rief sich Kampmann Anrid zusammen und gebot seinen Gästen Feierabend. „Jetzt schließen wir, meine Herren!“ Sprach's, drehte ich einmal schwerfällig im Kreise und ludte wie vom Blitz gefaßt umplanen. Den Tod seiner Gaststätte überlebte er nicht.

Wer ist der Onkel und wer der Nefte?

In ärztlichen Kreisen sucht man schon seit längerer Zeit nach einem vollkommen zuverlässigen Verfahren, um neugeborene Kinder unter allen Umständen auseinander halten zu können. Da werdende Mütter heutzutage in immer größerer Zahl vor ihrer schweren Stunde ein Krankenhaus oder eine entsprechende Klinik aufsuchen müssen, sind die Möglichkeiten einer Verwechslung recht bedeutend größer als früher. In einem großen Krankenhaus zu Saskatchewan in Kanada meinte man das Problem dadurch am besten lösen zu können, daß von allen Neugeborenen ein Fußabdruck genommen wurde, wobei man von dem Gesichtspunkt ausging, daß ebenso wie bei Fingerabdrücken, auch bei den Fußabdrücken niemals eine Uebereinstimmung vorkomme. Diese Ansicht sollte nun aber nicht ganz zutreffend zu sein. Ein Zufall wollte es, daß eine Mutter und ihre Tochter gleichzeitig dasselbe Krankenhaus aufgesucht hatten, um ihre jeweiligen Garten mit Kindern zu besäen. Das freudige Ereignis trat bei beiden um fast dieselbe Stunde ein. Als das wurden die vorgeschriebenen Fußabdrücke genommen, und dann sollten die Kleinen gebadet werden. Dabei fiel der mit dieser wichtigen Aufgabe betrauten Schwester aber das Mißgeschick zu, daß sie die beiden Kinder verwechselte und plötzlich nicht mehr zu sagen wußte, welches das der Mutter und welches das der Tochter sei. Die Fußabdrücke sollten Auskunft geben. Aber unglücklicherweise ergab sich hier zum ersten Male der Fall, daß beide Abdrücke in jeder Einzelheit übereinstimmten, wenn man nicht annehmen will, daß schon vorher ein Versehen passiert war und man die Abdrücke nur von einem der Kleinen genommen hatte. Jedenfalls ist die Not nun da, denn niemand vermag zu sagen, welches der Neugeborenen nun der Onkel und welches der Nefte ist.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Schweinemarkt in Durlach vom 19. Mai 1934.

Der heutige Schweinemarkt war besaht mit 52 Käufer-schweinen und 161 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 38 Käufer-schweine und 150 Ferkelschweine. Preis für Käufer-schweine 40 bis 48 Mt. per Paar, für Ferkelschweine 26—30 Mt. per Paar.

Die Schlageter-Gedenkfeier Pfinzgen 1934

Ministerpräsident Kähler über Deutschlands Sehnsucht nach Frieden und Freiheit.

Bad. Schönau i. W., 21. Mai. Auch in diesem Jahre stand der Pfinzgenfesttag in Schönau ganz im Zeichen dankbaren Gedankens für den größten Sohn der Stadtgemeinde, den deutschen Nationalhelden Albert Leo Schlageter. Aus allen Teilen der näheren und weiteren Heimat waren viele Hunderte hierher gekommen, um an der Gedenkfeier teilzunehmen.

Bereits der Samstagabend war dem Gedenken des großen Sohnes der Gemeinde Schönau gewidmet durch Plakonzerte der Stadtmusiken Schönau und Schopfheim, sowie Liedervortrage des Gesangsvereins Schönau und ferner durch geeignete Spiele der HJ des Oberbannes 113 (Freiburg), nachdem die gesamte Ausführung eines Stückes des Reichsjugendführers wegen der Landesfeier am Freitag abgesetzt worden war. In der Vorseier am Abend war auch bereits der Leiter des Personalamts des Gaues Baden der NSDAP, Kramer, anwesend. Von eindringlichem Erleben für alle Besucher von Schönau war an diesem Abend die Beleuchtung des Schlageterdenkmals und der Talstraße.

Der Sonntag brachte dann den Massenmarsch der Teilnehmer. In langen Zügen bewegten sich die braunen Kolonnen ideal hinter dem Denkmal gelegenen Sportplatz, um dort mit ihren Sturmfähnen vor der Rednertribüne sich aufzustellen, während die übrigen Teilnehmer sich auf den Hängen rundum aufstellten oder lagerten und so dem Landschaftsbild ein farbenreiches Bild gaben. Fast auf die Minute pünktlich um 10 Uhr begann die Feier, nachdem die Sturmfähnen zu beiden Seiten der Rednertribüne aufgestellt worden waren. Die Musikkapelle spielte „Ich hatt' einen Kameraden“, die Fahnen wackelten sich, und mit entblättem Haupte und stummem deutschen Gruß ward die Menge von dankbarem Gedenken für Albert Leo Schlageter erfüllt, dessen Angehörige auf der Tribüne gegenüber der Rednertribüne Platz genommen hatten. Den Gruß an die Erschienenen entbot namens der Kreisleitung der NSDAP, Schopfheim Kreisführer Widmann, der vor Beginn der Gedenkfeier für den Helden des Westens zu einer Minute stiller Trauer für die Arbeitssopfer von Buggingen aufrief. Hierauf sprach für die Parteileitung Hg. Menckes-Lodmoos, der auf die Bedeutung der Schönauer Gedenkstätten hinwies. Nach dem Vorbilde Albert Leo Schlageters müsse jeder Einzelne mitarbeiten an großen Ganzen, mitarbeiten im festen Glauben und Vertrauen auf Deutschlands Zukunft, immer opfer- und einflussbereit.

Nach dem deutschen Weibegrüß „Gott zu Dir haben wir hingehört die Hand“ durch den Gesangsverein Schönau nahm Ministerpräsident Kähler das Wort zu einer Gedenkrede. Er feierte Schlageter wie sein Vordränger als Vorbild für die heutige Zeit, die ganze Persönlichkeit verlor. Ohne Männer vom Geiste und der Gemütsstärke Albert Leo Schlageters wäre das Dritte Reich niemals Wahrheit geworden, eines Schlageters, der als Sohn des Schwarzwaldes zum Mahner und Vorkämpfer des großen Deutschland geworden sei. Wenn auch von den Franzosen erschossen, so starb er doch nicht gegen Frankreich, sondern für Deutschland, und deshalb dürfe und könne diese Feier auch niemals dazu dienen, Feindschaft und Haß zu pflegen. Im Gegenteil, niemand habe größere Sehnsucht nach Frieden als der Nationalsozialismus, niemand habe aber auch größere Sehnsucht nach Freiheit. Deshalb sagen wir Europa und der Welt: Gebt uns die Freiheit und wir werden sie nicht nur im Dienste unseres Volkes, sondern im Dienste der ganzen Welt dazu benützen, nach vorwärts und aufwärts zu streben. Zum Schluß gedachte Ministerpräsident Kähler mit dankbaren Worten auch noch der beiden anderen Vorkämpfer und Märtyrer des Dritten Reiches im Westens: Dr. Winter und Albert Schöni. Sie seien Namen und Bürgen, die das Vertrauen auf die Treue des Westens und des Schwarzwaldes rechtfertigen.

Die erste Strophe des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes beendeten die würdig verlaufene Gedenkfeier oberhalb des Denkmals an dem eine Ehrenwache im braunen Stahlhelm aufgestellt war, worauf der Abstieg ins Tal und anschließend ein Vorbeimarsch der gesamten SA stattfand. Auch der Nachmittag war noch durch Musik und Gesangsarbeiten dem Gedenken Schlageters gewidmet, an dessen Grab eine ganze Reihe von Kränzen niedergelegt worden waren. Auch seiner Mutter Grab, dem feingigen gegenüber, war durch ein schönes Blumengebinde mit Schleife von der NS-Frauenenschaft geschmückt und geehrt worden.

Pfinzgen im Schwarzwald

Bad. Schwarzwald, 21. Mai. Die Pfinzgenfeiertage, vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, brachten für den Schwarzwald einen recht lebhaften Verkehrsanstieg, der sich auf alle Gebirgsgegenden ziemlich gleichmäßig verteilte. Die Höhenstationen rund um die Hornisgrunde und den Kniebis im Nord-Schwarzwald und das Feldberg- und Schwansteingebiet haben wohl am besten abgezeichnet. Die Hauptzufahrtstrassen von Stuttgart, Karlsruhe und Baden-Baden nach den Höhenstationen und dem Ziele Freudenstadt wurden schätzungsweise von 20 000 Fahrzeugen berührt, was in deutlichster Weise für die gewaltige Zunahme des motorisierten Verkehrs spricht. Nebenbei hohe Verkehrsziffern liegen auch aus dem Mittel- und Südschwarzwald vor; lediglich die Klein- und Nebenbahnen hatten unter dem Anwachsen des Kraftfahrzeugbetriebes etwas zu leiden.

Waldige Kirchernte in Baden

Infolge eines überaus günstigen Wetters wurde die Kirchernte der Kaiserstuhl Kirchen in einer Weise begünstigt, daß mit ihrem Erntebeginn in etwa acht bis zehn Tagen zu rechnen ist. In ganz besonders von der Sonne bevorzugten Stellen trifft man schon seit einigen Tagen reife Kirchen. Bekanntlich finden sich am Kaiserstuhl die wärmsten Orte Deutschlands, hier gedeihen Kirchen sowohl als auch ein ganz hervorragender Qualitätswein auf heissem vulkanischem Boden. Wegen der hervorragenden Qualität genießen die Kaiserstuhl Kirchen einen guten Ruf weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Bei guter Ernte werden am Kaiserstuhl ungefähr 50 000 Zentner Kirchen nach allen Gegenden Deutschlands, der Schweiz, Englands und Schwedens zum Versand gebracht.

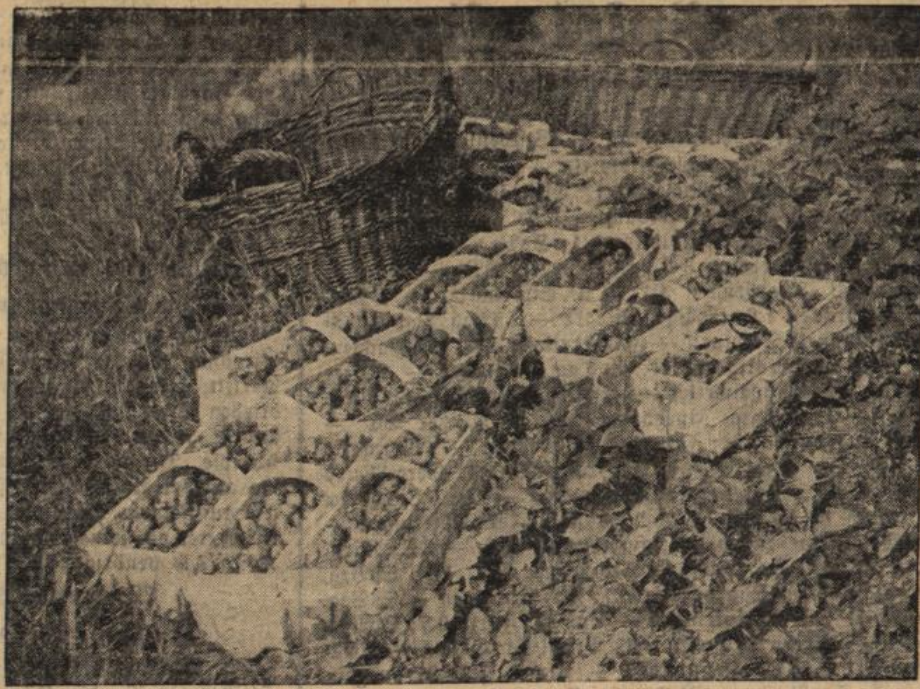
Ependen für Buggingen

Mannheim, 21. Mai. Die Zellstofffabrik Waldhof hat für die Winterbliebenen der Dörfer des Grubenunglücks in Buggingen 2000 RM zur Vinderung der Not überwiesen. Bei einer Sammlung an der sich alle Arbeitskameraden beteiligten, konnten für das Hilfswerk Buggingen 127 RM abgefordert werden.

Der Zentralkaufshaus für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche hat dem Hilfswerk 3000 RM zur Verfügung gestellt. Der Gesamtverband der Inneren Mission in Baden kritisierte 1500 RM.

Erdbeerfülleben in Stauffenberg (Nürstal)

Aufnahme: von Rogenhardt Baden-Baden



Arbeitsdienstofführertagung in Baden-Baden

Gauarbeitsführer Helff hatte am Freitag, den 18. Mai 1934 seine sieben Gruppenführer mit den Stabsleitern des Arbeitsganges 27 Baden-Bad zu einer Führerbesprechung einberufen. Der Vormittag war einer eingehenden Besichtigung der Sandbadregulierung bei Singheim gewidmet. Die Tagung selbst fand in Baden-Baden statt. In einer Ansprache gab Gauarbeitsführer Helff seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Arbeitsdienst von Baden-Bad auf dem besten Wege ist, in der Öffentlichkeit die verdiente Anerkennung zu erringen. Mit der Mahnung an seine Mitarbeiter, weiter im nat.-soz. Geiste zu arbeiten und zu kämpfen, wurde die richtunggebende Tagung beendet.

Baden

Blozheim, 21. Mai. (90 Jahre alt.) Am 22. Mai wird Geh. Kommerzienrat Hermann Geßel, ein weit über die Grenzen Badens hinaus bekannter Industrieller und Politiker, 90 Jahre alt. Er war 20 Jahre Mitglied der 2. Kammer des Badischen Landtages, beinahe ein Lebensalter hindurch Handelskammerpräsident und in der Kommunalpolitik seiner Vaterstadt lange Jahrzehnte ununterbrochen Stadtverordnetenvorstand. Er war der Gründer und Förderer des großen Krankenbaus „Siloah“, an der Schwarzwaldförste ist ihm von dankbaren Verschönerungsvereinen ein Gedenkstein gewidmet, 40 Jahre lang bemühte er sich um den Kunstgewerbeverein.

Sulz, 1. Jahr, 21. Mai. (Verschüttet.) Bei Grabarbeiten in einer unweit des Ortes gelegenen Sandgrube kam an der fast vier Meter hohen Wand eine Erdmasse ins Rutschen und verschüttete den 26 Jahre alten Leopold Krieg. Der junge Mann erlitt einen Beckenbruch, einen Nasenbeinbruch und innere Verletzungen.

Waldshut, 21. Mai. (Unwetter.) Ueber dem Höhenjüwänder Berg ging ein schweres Gewitter mit wolkenbrüchigem Regen nieder. Ein kalter Blizstrahl fuhr in das Haus des Landwirts Johann Zimmermann und traf denselben, als er gerade das Zimmer verlassen wollte. Halb gelähmt mußte derselbe weggeführt werden.

Kajalt, 21. Mai. (Heil- und Pflanzanstalt.) Der Umbau des ehemaligen Garnisonlagarets zur badischen Heil- und Pflanzanstalt steht kurz vor der Vollendung. Die Anstalt ist teilweise schon besetzt. Sie ist für die ständige Aufnahme von 300 Frauen und 300 Männern eingerichtet. Leiter der Anstalt ist Direktor Dr. Schröd von der Heil- und Pflanzanstalt Achern. Ihre Benutzung wird nur halb-ruhigen und ruhigen Patienten eingeräumt.

Offenburg, 21. Mai. (Todesfall.) Der Vorstand des Fürstengaus Offenburg, Alfred Willi, ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren gestorben.

Gottmadingen, A. Konstanz, 21. Mai. (Brand.) Die allein stehende, von den Gebrüdern Klopfer gemeinsam benutzte Scheuer wurde durch Feuer zerstört. Das lebende Inventar und der größte Teil der landwirtschaftlichen Geräte konnte gerettet werden, während die Heu- und Futtermittel verbrannten.

Karlsruhe, 21. Mai. (Beurlaubt.) Reichsstatthalter Robert Wagner hat die neue Bauernführerschule Scheibenhart besucht. In einer Ansprache zeichnete er die Stellung der Bauern und des Bauernführers im nationalsozialistischen Staat. Landesbauernführer Huber, Md.R., überreichte dem Reichsstatthalter als Geschenk der Ortsbauernschaft Bula ein Delgemälde von Scheibenhart.

Mosbach, 21. Mai. (Verdorbene Wurst.) Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung stand der Metzger Peter Pers von Schweigern vor dem hiesigen Schöffengericht. Er hatte am 18. Juli 1933 Ledermurst gemacht, nach deren Genuß mehrere Leute erkrankten. Der Bahnarbeiter Karl Scheerer von Schweigern war einige Tage später an den Folgen einer Wurstvergiftung gestorben. Der Metzger P. wurde wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 200 RM verurteilt.

Freiburg, 21. Mai. (22 Rehe.) Die Polizeidirektion teilt mit: Der Verantwortungslosigkeit zahlreicher Hundebesitzer ist es zuzuschreiben, daß in der kurzen Zeit des vergangenen halben Jahres im Freiburger Stadtgebiet allein nachweisbar 22 Rehe jagenden Hunden zum Opfer gefallen sind, die tatsächliche Zahl der getöteten Rehe danach sicherlich noch bedeutend höher ist. Gegen diesen unhaltbaren Zustand wird künftig mit polizeilichen Mitteln rücksichtslos eingeschritten werden.

Schlach (Amt Wolfach), 21. Mai. (Ueberfahren.) Hier wurde ein 8 Jahre altes Kind, das mit einem Roller auf der Straße spielte, von einem Lieferauto überfahren. An dem Aufkommen des Kindes wird gezwweifelt.

Mundelfingen (Amt Donaueschingen), 21. Mai. (Folgeschwerer Steinwurf.) Der Arbeiter Förderer wurde von einem Stein, den ein Arbeitskamerad nach ihm warf, an der Schläfe getroffen. Förderer sank bewußtlos zusammen und wurde nach dem Krankenhaus Donaueschingen verbracht, wo ein doppelter Schädelbruch festgestellt wurde.

— Viehheulen in Baden. Nach den Witterungen der Bezirksämter waren am 15. Mai im Lande Baden versucht mit Schweinepest: Mannheim-Friedrichsfeld, Altkußheim, Brühl, Ladenburg. (Bezirk Mannheim.) Mitzbrand: Freijatt (Bezirk Kehl) und Ohenheim (Bezirk Lahr).

Die Pfinzgenfeiertage

Die Pfinzgenfeiertage haben keine Enttäuschung bereitet und verdienen, weiterhin als „liebliche Feiertage“ in dauernder Erinnerung zu stehen. Die prächtige Witterung voll Sonne, blauem Himmel und keinerlei Niederlagen — die drohenden Gewitterwolken vertrieben jeweils frische Westwinde — luden die Menschen hinaus in die Natur, in den frischgrünen Wald, auf die blumigen Wiesen und zu den vielen Ausflugsplätzen besonderer Art. Das „Wandern“ und „Ballfahrten“ ins Grüne nahm riesige Ausmaße an. Der Verkehr bei der Reichsbahn, auf den Landstraßen, aber auch auf den Wanderwegen war gewaltig. Und alle die hinausjagen, um Erholung und Erfrischung zu finden, fanden im reichen Ueberfluß sonniger Pfinzgen neue Stärkung für den rastlosen Kampf des Alltags. Daß der Wiesenerkehr sich ohne größere Unfälle abwickelte, steigert die Befriedigung beim Rückblick auf schöne Tage.

Aus Stadt und Land

— Ueber die während der Badischen Heimatwoche im Staatstheater ur-, bzw. erstausgeführten Stücke („Saul“ von W. M. Senn und „Schwanenweiß“ von J. Weismann) wird wegen Abwesenheit unseres Berichterstatters erst nach den Wiederholungs Vorstellungen berichtet.

Liebeslied der Wüste.

Die Stala hatte für die Pfinzgenfeiertage ein geschmackvoll zusammengestelltes Programm seinen Besuchern präsentiert, das in jedem Teil eine vollendete Leistung ist. Der Hauptfilm: „Liebeslied der Wüste“ übertrifft alle bisher gezeigten Ramon Novarro-Filme. Wieder sehen wir ihn in seiner orientalischen Kleidung in einer Prachtrolle, die ihm alle Möglichkeiten gibt, sein ganzes Können zu zeigen. Der Inhalt des Filmes selber soll nicht ausgeplaudert werden, denn das würde allen denen, die den Film noch nicht gesehen haben, den ureigenen Reiz nehmen. Wir wollen nur insofern auf den Film eingehen, als Besonderheiten für jeden interessant sind. Da ist besonders der Umstand bemerkenswert, daß Ramon Novarro nicht nur ein guter Schauspieler, sondern auch ein hervorragender Sänger ist. Sein Liebeslied: „Liebeslied am Nil“ wird bald in aller Munde sein. Auch die Sensationslustigen kommen voll und ganz auf ihre Rechnung, denn auch hier bietet der Film nur das Beste. Im Beiprogramm waren 2 Kulturfilme zu sehen, die nicht etwa durch Langweiligkeit, sondern durch interessante Reportage festhalten. Die Aufnahmen aus „Petling“ sind wunderschön. Auch für Tierfreunde gab es was besonders schönes, „Deutsche Hundezucht“. Eine ganz tolle Sache ist das Lustspiel „Hilfe Einbrecher“, das vom ersten Meter Film an keinen mehr zur Ruhe kommen ließ. Wie wir von der Leistung des Theaters erfahren, soll das Programm des Erfolges wegen und auch aus Rücksicht auf diejenigen, die an Pfinzgen verweilt waren, bis einschl. Mittwoch verlängert werden.



Maurice als zärtlicher Vater.

Maurice Chevalier und Baby persönlich in dem deutschsprachigen Paramount-Film „Alles für das Kind“, der ab heute im Markgrafen-Theater gezeigt wird.

Karlsruher Polizeibericht vom 22. Mai 1934.

Verkehrsunfälle: Am Samstag vor Pfinzgen und über die Pfinzgenfeiertage ereigneten sich im Stadtgebiet mehrere Verkehrsunfälle bezw. Zusammenstöße, bei denen verschiedene Personen verletzt wurden. Der Sachschaden war in einigen Fällen erheblich.

Nanu! Schon braun?

Das wird jeder mit ehelicher Bewunderung fragen, wenn Sie schon jetzt im Mai nach einem einzigen Sonnenbad braungebrannt nach Hause kommen. Sie wollen wissen, wie sich das erreichen läßt? Ganz einfach: reiben Sie beim Sonnenbaden Ihre Haut gründlich mit Leotrem ein. Leotrem hält schneller bräunen, weil er Sonnen-Vitamin enthält! Darin seinem Fettgehalt verringert Leotrem zugleich die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Der schon von 22 Pfg. ab in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Turnen · Spiel · Sport

Fußball der Pfingstfeiertage

Repräsentativspiel

In Saarbrücken: Süddeutschland — Westdeutschland 3:0

Freundschaftsspiele

Hamborn — Bayern München 1:1; Eintracht Frankfurt — Borussia Fulda 1:1; SpV. Feuerbach — SV. Juffenhaußen 6:2; Stuttgarter SC. — VfB. Mühlburg 1:1; SpVgg. Troßingen — Schwarz-Weiß Saarbrücken 3:2; Hamburger SV. — Borussia Neunkirchen-SV. Saarbrücken 3:2; T.V. Eimsbüttel — Sportfreunde Saarbrücken 4:0; SpVgg. Wehre — SpVgg. Bad Cannstatt 5:3; Kantone Solothurn — FC. Freiburg 3:3; Großschadenheim — Eintracht Stuttgart 2:4; FC. Freiburg 3:3; Großschadenheim — Eintracht Stuttgart 2:4; FC. Wehrle — SpVgg. Degerloch 1:1; FC. Villingen — Alemannia Joesheim 3:3; Chemnitzer SC. — Schwaben Augsburg 4:5; Fortuna Magdeburg — Borussia Worms 0:5; SC. Erfurt — FC. Frankfurt 4:1; Gera-Weide — Schwaben Augsburg 2:1; VfB. Bittrop — FC. Biorzheim 5:1; Hamborn 07 — FC. Biorzheim 3:1; FC. Tuttingen — Schwarz-Weiß Saarbrücken 2:1; Hamburger SV. — FC. Nürnberg 1:3; SpVgg. Duisburg — Freiburger SC. 1:2; SpVgg. Duisburg — Saar 05 Saarbrücken 2:1; FC. Eutingen — SpVgg. Schiffweiler — SC. 05 Göttingen — SpVgg. Fürtz 0:7; SpVgg. Köln-Sülz — Bayern München 0:1; Brühl-St. Gallen — Westham United 1:0; FC. Rheinfelden — Ulmer FC. 94 ausgef.; Sportfreunde Jorzbach — Bladweiser Saar 3:2.

Deutsche Fliegerklasse in Singen

Göttmann-Rindl gewinnen das Mannschaftsrennen, Lorenz-Chemnitz den Fliegerpreis

Die Pfingstrennen in Singen, die mit guter deutscher Amateurklasse und zahlreichen Ausländern besetzt waren, übten die erwartete Anziehungskraft aus. Annähernd 4000 Zuschauer umfüllten das Oval und wurden Zeuge schönen Sports. Im großen Fliegerpreis von Süddeutschland, den Lorenz-Chemnitz vor Jhbe-Leipzig gewann, blieb der Schweizer Meisterfahrer W. Kaufmann überraschend unplatziert. Das mit sehr viel Stürzen verlaufene Mannschaftsrennen brachte dem Frankfurt-Singer Paar Göttmann-Rindl den Sieg.

Die Ergebnisse: Großer Fliegerpreis von Süddeutschland (1000 Meter): 1. Lorenz-Chemnitz; 2. Jhbe-Leipzig; 3. Rindl-Singen; 4. Golz-Berlin. Großer Tandem-Preis (3000 Meter): 1. Golz-Lorenz; 2. Kümmler-Kneer (Basel-Singen); Verfolgungsrennen für Straßenfahrer: 1. Sandrini-Italien; 2. Huber-Altenburg, 30-Kilometer-Mannschaftsrennen: 1. Göttmann-Rindl (Frankfurt-Singen) 1:12 Std., 46 P.; 2. Schrade-Vogt (Basel) 43 P., eine Runde zurück; 3. Kümmler-Kneer (Basel-Singen) 41 P.; zwei Runden zurück; 4. Hardmeyer-Jhbe (Zürich-Leipzig) 0 P.

Teterower Bergrennen

Todessturz des Hamburgers Fraband

Der landtäglich außerordentlich schön gelegene Teterower Bergrennen war am ersten Feiertag wieder einmal Kampfstätte des in der mecklenburgischen Schweiz so schnell beliebt gewordenen Teterower Bergrennens, das nun schon zum neunten Male

veranstaltet wurde. Vor rund 25 000 Zuschauern gab es anspendende Kämpfe. Leider wurde der Gesamteindruck durch einen Todessturz des Hamburgers Fraband empfindlich getrübt. Der Hanseate stürzte mit seiner 350 ccm Sunbeam beim Training so unglücklich, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er starb. Zu Ehren des Toten wurde beim Rennen Halbzeit geflaggt.

Schnellster Fahrer des Tages war der Waldecker Jungtow, der mit seiner 350 ccm Zündapp ein Stundenmittel von 77,224 Kilometer erreichte. Im Seiwagenrennen siegte der Europabergmeister Josef Wörth-München.

Barzi siegt im Targa Florio-Rennen

Das am Pfingstsonntag zum 25. Male veranstaltete Automobilenrennen um die Targa Florio war zwar, was die Belegung betrifft, keine allzu bedeutende Angelegenheit. Die Italiener blieben unter sich, dennoch gab es auf der Madonie-Rundstrecke, die 72 Kilometer lang schmal zu durchfahren war, heisse Kämpfe. Der Favorit Achille Barzi, der am kommenden Sonntag auf der Avus startet, siegte aber schließlich doch unangefochten auf seinem Dreiliter Alfa Romeo in 6:14,26 für die 423 Kilometer vor seinem Landsmann und Markengenossen Barbieri, der 6:27,14 benötigte. Barzis Durchschnitt lag bei 60 Kilometer.

Die deutsche Elf zur Weltmeisterschaft

18 Spieler für Italien

Der Deutsche Fußballbund hat die folgenden 18 Spieler als Teilnehmer für die Kämpfe um die Fußball-Weltmeisterschaft namhaft gemacht:

Tormarte: Kres-Dresden, Jakob-Regensburg.

Beteiligter: Haringer-München, Buch-Duisburg, Schwarz-Berlin.

Türer: Janes, Bender, Feide-Düsseldorf, Gramlich-Frankfurt, Czevan-Schalle, Zielinski-Hamborn.

Stürmer: Lehner-Augsburg, Albrecht-Düsseldorf, Kobielski-Düsseldorf, Sobmann-Benrath, Conen-Saarbrücken, Sieling-Waldhof, Koal-Hamburg, Heidemann-Bonn.

Es wurden ferner noch gemeldet: Buchlo-Speldorf, Dienert-Karlsruhe-Mühlburg, Streib-München, Müllenberger-München. Diese vier Leute machen zwar die Reize nach Italien nicht mit, haben aber in der Heimat auf Abruf bereit. Die Leitung der Expedition hat Professor Glaser-Freiburg. Die Mannschaft wird auch von dem Bundestrainer Kera begleitet.

Das Wetter

für Mittwoch

Da Hochdruck vorherrscht, ist für Mittwoch Fortsetzung des im allgemeinen freundlichen, aber zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigten Wetters zu erwarten.

Mutter und Staat

„Mutter und Kind sind Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes“ — dies Wort, das Dr. Göbbels dem Hilfswort „Mutter und Kind“ als Leitpruch auf den Weg gab, ist geprägt vor der Hochschätzung und Achtung, die der gesamte nationalsozialistische Staat der deutschen Mutter entgegenbringt.

Ist es an sich nicht selbstverständlich, daß jeder Staat die Mutter und ihr Kind als kostbares, pfleglich zu behandelndes Gut betrachtet? Man sollte es meinen, wenn wir nicht selber das Gegenteil mit eigenen Augen tagtäglich gesehen hätten. Das Novemberkriegen, der Staat liberalistischer Herkunft, tat nichts, um die gesunde Mutter und ihr Kind vor Hunger und Not zu schützen. Zwar brachte er immer die Mittel auf, für unheilbar Kranke und asoziale Luxusheime zu errichten, die das hoffnungslos Minderwertige durch sorgfältigste Pflege künstlich erhielten — niemand jedoch half der linderreichen, in Not geratenen Mutter in ihrem tief verantwortlichen Kampf gegen die völlige Verelendung. Der klagenden Frau wurde höchstens gelagt, weshalb sie denn so „dumm“ gewesen wäre, sich viele Kinder anzuschaffen! O nein, man konnte wirklich nicht verlangen, daß der Staat für die biologisch Wertvollen sorgte — er hatte ja mehr als jwiel mit der Pflege der Geisteskranken und Minderwertigen zu tun!

Neben dieser äußeren Not gab es eine seelische Not der Mutter, die mindestens ebenso hart, wenn nicht noch schwerer zu ertragen war. Die Mutter mußte zusehen, wie ihre Kinder systematisch zur Ehrfurchtslosigkeit erzogen wurden, wie in ihrer Seele jede Autorität vernichtet wurde, sie sah sie preisgegeben dem Schmutz der Straße, fühlte, wie die Familie immer mehr zerfiel und aufgelöst wurde. Sie hatte das Gefühl, als stünde sie wehrlos im Strom der Zeit und alles, was sie aufgebaut, alles, was sie zusammengetragen hatte mit ihrer sorgenden Liebe, wurde von den Wellen weggespült und zerschlagen. Die Frauen wußten, und dieses Wissen machte sie unendlich müde, daß die anonymen Mächte der Zeit, die öffentliche Meinung, wie ein unshätbarer Wall gegen sie stand, daß die Mutter, die das Leben des Volkes in sich trug, vom Staate preisgegeben wurde. Das ist der Grund, weshalb der Nationalsozialismus von den gesunden und instinktvolleren Frauen wie eine Befreiung begrüßt worden ist. Sie alle fühlten die tiefe Gleichgültigkeit des nationalsozialistischen Wollens mit ihrem eigenen — denn ist nicht die Verpfichtung auf das Du und das Wir die Bestandshaltung der Mütter? Nicht länger wird Wertvolles schuflos der Zerstörung preisgegeben; Mutter und Kind sind innig einbezogen in die Gemeinschaft des ganzen Volkes, sie erfahren in erster Linie die Hilfe und Unterstützung des Staates. Schon heute kann man feststellen, daß die öffentliche Meinung anfängt, sich zu wandeln, daß eine neue — oder vielmehr die uralte — Wertung und Hochschätzung der Mutter in unserem Volke sich durchzusetzen beginnt. Und das ist wesentlich und weit mehr als alle äußere Förderung und Hilfe: daß der Nationalsozialismus mit seiner revolutionären geistigen Kraft im Bewußtsein des gesamten Volkes der Mutter ihre Ehre wiedergegeben hat.

Am Pfingstsonntag verschied nach schwerem Leiden

Pg. Johann Wetz

Reichsbahnsekretär

Wir werden dem Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren.

NSDAP Ortsgruppe Durlach

W. Bull, Ortsgruppenleiter.

DURLACH, den 22. Mai 1934.

Die Beerdigung findet heute nachmittags 4 Uhr statt.

Antreten der gesamten P.O. ¼ 4 Uhr am Schloßplatz.

Danksagung.

Wir danken herzlich für die uns beim Heimgang unserer geliebten Entschlafenen erwiesene liebevolle Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Schlagintweit, Architekt.

DURLACH, den 22. Mai 1934.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe von Steuererklärungen für die badische Gewerbesteuer 1934.

Nach § 1 der dritten Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 2. Februar 1934 über die Hinauschiebung des Inkrafttretens des Grundsteuerertragsgesetzes und des Gewerbesteuerertragsgesetzes (RGBl. I S. 83) finden diese Vorschriften für das Rechnungsjahr 1934 auf das Land Baden noch keine Anwendung. Infolgedessen sind für die Veranlagung der Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1934 nochmals die Vorschriften des bestehenden Grund- und Gewerbesteuerertragsgesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 3. Mai 1933 über die dritte Verordnung des Grund- und Gewerbesteuerertragsgesetzes (G. u. WBl. S. 107) und der Vollzugsverordnung hierzu maßgebend.

1. Zur Abgabe einer Steuererklärung über das Betriebsvermögen sind darnach verpflichtet:

Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnort, Aufenthalt, Ort der Leistung die natürlichen Personen, die juristischen Personen des öffentlichen u. des bürgerlichen Rechts, die nicht rechtsfähigen Vereine, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, sowie die Zweidvermögen ohne eigene Rechtsfähigkeit, die am 1. Januar 1934 (Stichtag) ein steuerpflichtiges Vermögen im Sinne des Grund- und Gewerbesteuerertragsgesetzes in Baden ausgeübt und ein steuerbares Betriebsvermögen von mindestens 2000 RM. gehabt haben. Steuerpflichtige, die bereits zur Steuer vom Gewerbebetrieb veranlagt sind, haben eine Steuererklärung über das Betriebsvermögen nur abzugeben, wenn der bisher veranlagte Steuerwert ihres Betriebsvermögens sich um mindestens 2000 RM. erhöht hat.

Steuerpflichtig ist der Betrieb des Bergbaus und des stehenden Gewerbes. Die Ausübung einer freien und ähnlichen selbständigen Berufstätigkeit ist hinsichtlich des Betriebsvermögens nur steuerpflichtig, wenn damit ein mit besonderen Einrichtungen oder Anlagen verbundener Ge-

schäftsbetrieb verknüpft ist. (Die Steuerpflicht des Gewerbeertrages der Angehörigen von freien und ähnlichen selbständigen Berufen nach § 46 a Abs. 1 Ziff. 2 GGStG. wird hiervon nicht berührt.)

Steuerpflichtig ist der Unternehmer, d. h. derjenige, auf dessen Rechnung der Betrieb geht.

Zur Abgabe einer Steuererklärung über das Betriebsvermögen sind auch Personen verpflichtet, für welche die Voraussetzungen der gewerblichen Besteuerung zwischen dem 1. Januar 1933 und dem 1. Januar 1934 entstanden sind und geändert haben. Maßgebend ist in diesen Fällen der Stand der Verhältnisse am ersten des Monats, der auf den Beginn des Gewerbebetriebes folgt.

Bisher steuerpflichtige Personen, die zur Abgabe einer Steuererklärung über das Betriebsvermögen keine Verpflichtung haben, sind befugt, eine solche innerhalb der nachstehend bezeichneten Frist abzugeben, wenn sie glauben, eine Berichtigung ihrer Steuerveranlagung beanspruchen zu können, gegebenenfalls um ihre gänzliche Befreiung aus der Steuerliste nachzusuchen. Das gleiche gilt für Anträge wegen des Grundvermögens. Diese Anträge sind bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen Bezirk das Grundvermögen liegt. Anträge auf Herabsetzung der Steuerwerte des Grundvermögens lediglich mit Rücksicht auf die allgemein veränderten Wirtschaftsverhältnisse kann nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keine Folge gegeben werden.

2. Die Finanzämter werden Vordrucke zu Gewerbesteuererklärungen nur den Pflichtigen zuleiten, von denen sie annehmen, daß bei ihnen eine Erhöhung des Betriebsvermögens gegenüber dem Stand am 1. Januar 1933 um mindestens 2000 RM. eingetreten ist.

Die hiernach zur Abgabe von Steuererklärungen Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärungen unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke in der Zeit vom 1. bis 16. Juni 1934 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Erklärungen können vom 22. Mai 1934 ab von dem unterzeichneten Finanzamt und von den Kassenhilfsstellen bezogen werden. Auch werden Vordrucke während der Dienststunden von 8 bis 6 Uhr abgegeben. Die Erklärungen sind schriftlich (zweidmängig eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben (vormittags 8—12 Uhr, Weingarterstraße Nr. 49).

Die Pflicht zur Abgabe der Erklärungen ist vom Empfang eines Vordruckes nicht abhängig.

Die Abgabe der Erklärungen bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Gesellschaften und Zweidvermögen die Erklärungen bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

Wird die Frist zur Abgabe der Erklärung nicht eingehalten, so kann jeweils ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Erklärungen kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.

Durlach, den 19. Mai 1934.

Das Finanzamt.

Schaefer's

Bananen-Cacao

(mit Zucker) ein Volksgetränk

Pfd. 80 Pfg. ¼ Pfd. 40 Pfg.

nur erhältlich bei

Drogerie Schaefer

Paßbilder

liefern sofort

Photograph Rummel

— Auerstraße 3 —

Umändern von Damenhüten

schön und preiswert

Putzgeschäft ZILLY.

Morgen Mittwoch

Schlachttag

Emmert z. „Blume“ Durl.-Aue

Heute frische

Leber- und Griebenwürste

sowie Schwarzenmagen

Lebensmittelgeschäft

Schmidt, Adlerstr. 16.

Gelegenheitslauf:

Wegen Geschäftsaufgabe Ladentische, u. Ausstelltafeln, Fa. Schild u. Bücher zu verkaufen sehr billig. Einzel- und ferientweife.

Leihbücherei Amalienstr. 33

U. Braun.

Große 2 Zimmerwohnung

v. Alt. Beamt, 2 B., bis 1. 7. od. später gesucht.

Angebote im Preis unter Nr. 325 an den Verlag.

Schöner Klee

im Verchenberg, zu verkaufen.

Näheres Weiserstraße 1.

Ein schönes 1 ½ jähriges Einstell-Kind

zu verkaufen.

Grünwetterbach, Hauptstr. 109

Gut ist

Schäfer's Augenglas

lieber Leser merk Dir das

Deutsche Arbeitsfront

„Vereinsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen“.

Mittwoch, 23. Mai, 20 Uhr

Uebungsstunde

im „Barkischlöle“, 2. Stod.

Wir fordern alle taufm. Junggehilfen und Lehrlinge der D. A. F. zur Teilnahme auf

Warnung!

Ich warne hiermit Sebermann meiner Frau Berta Wöckel ab. Sieh länger mich an, da ich für nichts aufkomme.

Gans Mödel.

Uniformen für Jung und Alt.

Ausrüstungsstücke aller Art zu bekannt niedrigen Preisen bei

H. Schmeiser

Adolf Hitlerstraße 28 am Schloßplatz

Verloren

am Pfingstsonntag, auf dem Wege Weiber, Leopold, Nittmerstraße Rudolf mit Wertgegen u. H. Schlägen. Abzugeben Reichsbachstr. 9, III St. rechts

Auerstraße 7, part.

3 Zimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten

Dofmann, Karlstraße Kaiserstraße 69.

Große 2 Zimmerwohnung

v. Alt. Beamt, 2 B., bis 1. 7. od. später gesucht.

Angebote im Preis unter Nr. 325 an den Verlag.

Schöner Klee

im Verchenberg, zu verkaufen.

Näheres Weiserstraße 1.

Ein schönes 1 ½ jähriges Einstell-Kind

zu verkaufen.

Grünwetterbach, Hauptstr. 109

Gut ist

Schäfer's Augenglas

lieber Leser merk Dir das

Markgrafen-Theater

Ab heute 6⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr!

Alles für das Kind

mit Baby le roi

Der kleine und der große Lausbub in einem entzückenden Lustspiel, das für Sie 2 Stunden köstlichen Humors bietet!

Gute Beifilme!

In der Bavaria-Tonwoche

Der 1. Mai

Badisches Staatstheater

Freitag, 22. Mai

G 25

Zum ersten Mal wiederholt

Komtesse Suckerl

Lustspiel von Schönbhan und Koppel Ulfeld

Regie: Vera Wittwinkende: Erwig, Ernsth, Seiling, Erbin, Gemmecke, Höder, Kloble, Wehner, S. Müller, Schönbhaner.

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Breife B. (0.60—3.90 M.)

Nr. 23. 5. Edelwild.

Uhren — SchmuK — Brillen

werden gewissenhaft, fachmännisch u. preiswert repariert bei

F. Ohnsberg, Eigene Uhrmacherei

Eigene Goldschmiedwerkstätte

Adolf Hitlerstraße 76.

Findig wie ein Detektiv

ist die kleinste Anzeige im

Durlacher Tageblatt!

23. 3. om hatte mäß